

Nachdruck frei für Jedermann vom Verfasser Max Bower.

chon eh' der Kaiser Kaiser war,
hat Frankreich Krieg gewollt,
Am Horizont stand Boulanger
Im vollen Waffengold!
Auch Rußland schloßte Sorge schon
Dem alten Wilhelm ein,
Bis Bismarck sprach das Donnerwort:
»Wir fürchten Gott allein!«
(6. Febr. 1888.)

enn 1914 man
Umsonst zum Krieg geheht,
Glaubt ein Vernünft'ger in der Welt,
Wir hätten ihn nicht jetzt?
Der Krieg war vor dem Kaiser schon
Geplant zu Land und Meer,
Und wär' entbrannt, auch wenn er selbst
Zu vor gestorben wär!

ofort, als er den Thron bestieg,
Ward er mit Gift besprüht,
Geschicht hat man auf seinen Kopf
Die Kriegslust zugefüht . . .
Schon damals schrie die Presse laut:
»Der junge Jollernsohn
Entsacht den Weltkrieg ganz gewiß
Im nächsten Jahre schon!«

och 26 Jahre hielt,
Von Waffen rings umglänzt,
Der Kaiser sein gewaltig Schwert,
Vom Myrtenlaub umkränzt;
Indeß der König Eduard
In London und Paris,
In Prag und in Marienbad
Sturm in die Flammen blies!

en Sünder preißt man weit und breit
Als Englands klügsten Mann
Und kreidei unserm Kaiser jetzt
Die Schuld am Kriege an;
Wo Clemenceau heut' renommiiert,
Er habe 40 Jahr'
Den Tag erwartet, wo gekühlt
Sein Rache-Fieber war!

och wenn der Kaiser warnend nur
Gewiesen auf sein Schwert,
Mit dem er nur beschirmen wollt'
Der Heimat Arbeitsherd,
Da schalt man Säbelrasier ihn;
Und als er rührt' kein Glied,
Da kirrten die Franzosen ihn
Mit Spott: „Guillaume timide“.
(»Feiger Wilhelm«.)

an prügelte die Deutschen durch
In Nancy und in Prag,
Ward seiner Mutter in Paris
Gemeine Worte nach;
Und hing sein Bild in England mit
Dem Antlitz an die Wand,
Als er im Buren-Mörderkrieg
Nicht zu Britannien stand!

Is Rußland damals ihm die Hand
Zum Krieg mit England bot,
Da sagte er: »Ich mache Krieg
Nicht aus des Nächsten Not!«
Als Japan Rußland bald darauf
Den Rassekrieg erklärt,
Da hielt er in Europa hoch
Das deutsche Friedensschwert.

Is einst in einem Bergwerksbau
In Frankreich Brand entstand,
Bergleute drängte hinzugehn
Er aus Westfalenland;
Dierhundert Brüder retteten
Sie dort vor sicherem Tod,
Und Halesund in Feuersbrunst
Sandt' Kleidung er und Brot!

r wollt' als Friedenskaiser gehn
Dereinst aus dieser Welt,
Auf dessen Nacken jetzt vielleicht
Das Beil des Henkers fällt . . .
Er war vielleicht nicht immer klug,
Doch niemals war er schlecht; —
Gott strafe drum das Lügenpack
Und gebe ihm sein Recht!

Siehe weiteres auf Seite 65—69 der Volksschrift »Deutschlands Trost mit Trostgedanken für Hinterbliebenen« von Max Bower, für die der Kaiser aus Holland herzlichen Dank sandte, 72 Seiten, geb., mit einem Bildnis und Handpruch des Verfassers, Goethe-Verlag bei Herrn. Schulte, Leipzig, 2 M. 50.

und deutscher Männer
und Frauen zum Schutze
der persönlichen Freiheit und
des Lebens Wilhelms II.

